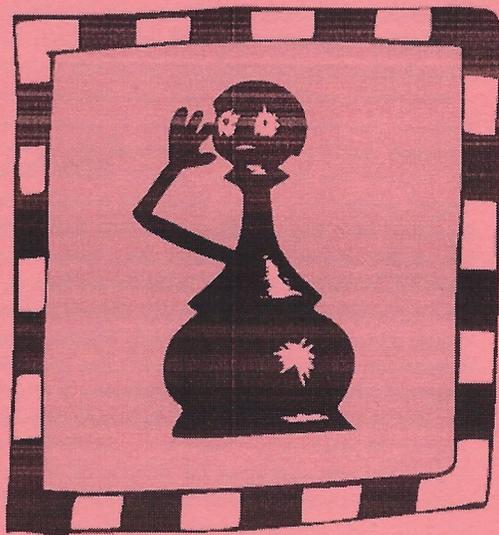


harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 98, Juni 2009

Jahrgang 23



Bezugspreis 2009: 15 Euro

Inhaltsverzeichnis

Nachrufe	222
19. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde in Löbsal, 17.4.-19.4.2009 Von Frank Richter, Trinwillershagen	223
Quick-Thematurnier Bericht des Turnierleiters Franz Pacht	223
Preisbericht von Silvio Baier, Dresden	224
Thematurnier Turnierleiterbericht von Michael Barth, Oelsnitz/Erzgebirge	227
Preisbericht von Andreas Schönholzer, Kirchlindach (Schweiz)	228
Das magische Feld („MagF“) in Proca Retraktoren unter der Bedingung Anticirce Von Günther Weeth, Stuttgart	230
Zitat-Mängel	234
harmonie-Infomalturniere Urdrucke	235
Gut geölt Lösungsbesprechungen zu h-96	238
Bemerkungen und Berichtigungen	244

Nachrufe

Kurz vor Redaktionsschluss erreichten betrübliche Nachrichten die Problemschachwelt. Erst jetzt wurde bekannt, dass der tschechische Problemfreund Josef Voda (*13.12.1918) am 26.08.2008 verstorben ist. Während eines Militäreinsatzes in Baku kam am 30.04.2009 der aserbaidhanische Komponist Mecnun Vahidov auf tragische Weise ums Leben (*27.07.1946). Vaclav Kotesovec vermeldet das Ableben des auch den harmonie-Lesern durch seine Werke gut bekannten Jerewaner Problemfreunds Albert Grigorjan (*20.12.1925), das genaue Sterbedatum ist nicht ersichtlich. Ihnen allen gilt unsere Hochachtung für ihr Wirken und unser Gedenken.

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500), für EU-Überweisungen BIC GENODEF1S15, IBAN DE33 2009 0500 0007 0240 88 oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2009: 15,- EURO

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de>

19. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde in Löbsal, 17.4.-19.4.2009

Von Frank Richter, Trinwillershagen

Insgesamt 32 Teilnehmer, davon 18 aus Sachsen, fanden sich dieses Jahr zum traditionellen Treffen ein: S. Baier (Dresden), M. Barth (Oelsnitz/Erzg.), A. Beine (Geisenheim), W. Bruch (Frankfurt/Oder-Broßen), M. Degenkolbe (Meerane), M. Dragoun (Prag/Tschechien), V. Felber (Ettlingen), R. Fiebig (Hohndorf/Erzg.), F. Fiedler (Mügeln), K. Funk (Dresden), H. Gruber (Regensburg), H. Grubert (Stadtroda), O. Jenkner (Chemnitz), W. König (Chemnitz), T. Linß (Dresden), M. Minski (Berlin), D. Müller (Oelsnitz/Erzg.), G. Murkisch (Göttingen), F. Pacht (Ludwigshafen), H.P. Rehm (Pfinztal), F. Reinhold (Ottendorf-Okrilla), F. Richter (Trinwillershagen), M. Schlosser (Chemnitz), M. Schreckenbach (Dresden), E. Schulze (Vaihingen-Gündelbach), B. Schwarzkopf (Neuss), P. Sickinger (Frohburg), G. Sonntag (Oelsnitz/Erzg.), R. Staudte (Chemnitz), S. Trommler (Dresden), R. Ulbricht (Radeburg) und M. Zucker (Chemnitz). An letzteren geht mein Dank für diese Liste.

Dieter Müller hatte ein angenehmes Ambiente ausgewählt, leider konnte der schöne Biergarten wegen des schlechten Wetters kaum für problemschachliche und sonstige Aktivitäten genutzt werden. Das Programm folgte dem gewohnten Gang: Freitag abend allgemeine Begrüßung, ein Kurzbericht zum Wettstreit Sachsen-Dnepropetrowsk sowie eine Diskussion zu den aktuellen Entwicklungen rund um die FIDE und die PCCC. Samstag morgen wurde der Rekonstruktionswettbewerb durchgeführt. Sven Trommler hatte eine recht einfache Stellung mit 15 Steinen ausgebudelt, die aber zwei Tücken beinhaltete – zum einen die Platzierung des Schlüsselspringers und zum anderen musste ein wL nicht wie gewohnt am Rand, sondern auf der zweiten Reihe stehen. Das führte dazu, dass von den 14 Teilnehmern keiner die korrekte Position einreichte, m.E. nach ein Novum. Es siegte S. Baier (14 P.) vor M. Barth und M. Dragoun (ebenfalls 14 P.). Die beiden folgenden Vorträge von W. Bruch („Kontrawechsel vom #2 bis zur Studie“) und P. Sickinger („Gemeinschaftsaufgaben“) waren sehr interessant und amüsant. Am Nachmittag war frei, zumindest theoretisch, denn es gab ja auch ein Quick-Kompositionsthema zu bearbeiten und neuen Lesestoff, wie z.B. eine hübsche Broschüre von H. Grubert über „h# mit Läufer-PAS“ (für Interessenten beziehbar über Ralf Krättschmar für 2 Euro + Versand). Abends beendete ich das Vortragsprogramm mit „s# mit einem sL im Eck“, anschließend fand das traditionelle Quiz von und mit MZ statt. Diesmal war unser Schwalbe-Vorsitzender H. Gruber nicht zu schlagen (17 von 20 mögl. Pkt.), es folgten mit jeweils 15 Pkt. M. Dragoun, M. Minski und F. Richter. Das sonntägliche Löseturnier organisierte M. Degenkolbe. Interessanterweise bekamen die nur acht Teilnehmer die Aufgaben der vor einigen Wochen ausgetragenen Lösemeisterschaft von Schleswig-Holstein vorgesetzt, allerdings gab es in Löbsal lediglich 60 Minuten Lösezeit. Bei den 6 Aufgaben waren max. 24 P. zu ergattern. Die Spitzenplätze belegten M. Dragoun und S. Baier mit jeweils 19 P./60', auf Platz 3 landete der Berichterstatter mit 17 P./52'. Erwähnenswert hier unbedingt der 4. Platz von E. Schulze (14 P.). Vor den allgemeinen Auflösungserscheinungen fand sich mit Rolf Ulbricht bereits der Organisator für 2010, avisiert ist der Raum Sächsische Schweiz.

19. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde – Quick-Thematurnier

Bericht des Turnierleiters Franz Pacht

Die Idee, den Autoren nach dem Treffen noch Gelegenheit zu geben, ihre eingereichten Aufgaben und Schemen zu verbessern oder fertig zu stellen, hat sich schon beim Thema-

turnier des letzten Schwalbe-Treffens bewährt. So lagen mir bis zum endgültigen Einsendeschluss am Dienstag, den 21.4.2009, 20.00 Uhr 19 korrekte Hilfsmatts vor, die ich anonymisiert dem Preisrichter per E-Mail zugesandt habe. Das Thema lautete: *In seinem ersten Zug öffnet Schwarz eine eigene Linie und verstellt eine gegnerische Linie.*

Hier die teilnehmenden Autoren:

- 01 Mirko Degenkolbe (Kg1-Kc4)
- 02 Dieter Müller & Michael Barth & Franz Pahl (Kg7-Ke8)
- 03 Michal Dragoun & Eberhard Schulze (Ke7-Kc5)
- 04 Franz Pahl (Kd2-Kd4)
- 05 Dieter Müller & Franz Pahl (Kh7-Ke5)
- 06 Dieter Müller (Kd3-Ke8)
- 07 Dieter Müller (Kg8-Ke4)
- 08 Dieter Müller & Michael Barth & Franz Pahl & Eberhard Schulze (Kb7-Kg5)
- 09 Michael Schreckenbach & Mirko Degenkolbe & Rolf Ulbricht (Kb6-Kf7)
- 10 Michal Dragoun & Michael Barth & Eberhard Schulze (Kh1-Ke6)
- 11 Frank Richter & Sven Trommler (Kf8-Kh6)
- 12 Arnold Beine & Franz Pahl (Kh6-Ke5)
- 13 Michael Barth & Michal Dragoun (Kf5-Kd3)
- 14 Michael Barth (Kh8-Kd5)
- 15 Michael Barth & Michal Dragoun (Kf5-Kd3)
- 16 Franz Pahl (Ka4-Ke3)
- 17 Michal Dragoun & Michael Barth & Eberhard Schulze (Kg1-Kb5)
- 18 Sven Trommler & Franz Pahl (Kg3-Kd4)
- 19 Franz Pahl & Sven Trommler (Kg3-Kc4)

Preisbericht von Silvio Baier, Dresden

Von Franz Pahl erhielt ich 19 anonymisierte Diagramme einmal mit und einmal ohne Lösungen und Bemerkungen. Ich löste alle Aufgaben selbst, glaube aber im Nachhinein nicht, dass das signifikanten Einfluss auf den Entscheid hatte. Das Thema ließ breiten Gestaltungsraum. Ein wesentliches Entscheidungsmerkmal, um überhaupt die erste Sichtung zu überstehen, war die wirkliche thematische Nutzung (zumindest virtuell) der im Thema genannten Linien. Wenn ein weißer Stein, dessen Linie verstellt wird, sowieso wegziehen muss, ist das für mich nicht im Sinne des Themas. Zudem hoffte ich auf subtile Nutzungen und Effekte bei der Öffnung schwarzer Linien. Häufig wurde jedoch die Linienöffnung als Mittel, die Zugreihenfolge festzulegen, eingesetzt. Die ebenso häufig eingesetzte Vorausselfesselung erwies sich als stark vorgängergefährdet.

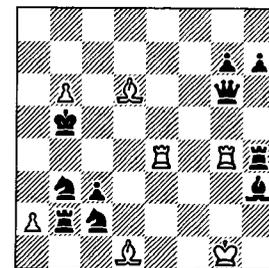
Von den 8 Aufgaben, die die zweite Sichtungsrunde überstanden, erwiesen sich drei als zumindest teilweise vorweggenommen. Bemerkungen zu den nicht ausgezeichneten folgen am Schluss. Mein Entscheid lautet wie folgt:

Preis: Michal Dragoun & Michael Barth & Eberhard Schulze

- a) 1.Sbd4! (Scd4?) Tg5+! (Te5+?) 2.Kc4 Le2#
- b) 1.Scd4! (Sbd4?) Te5+! (Tg5+?) 2.Ka4 Ld7#

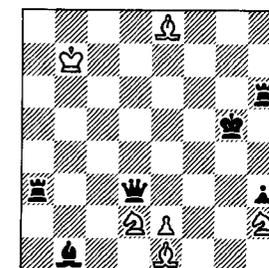
Die innovativste Aufgabe des Turniers. Die bekannte Vorausselfesselung ist hier durch die Öffnung einer Linie des Tb2 angereichert, welche eine der beiden Mattführungen ausschaltet. Somit muss Weiß dualvermeidend den richtigen Turm (damit Funktionswechsel) wählen, um eine zusätzliche schädliche Linienöffnung zu vermeiden. Einziger Mangel ist die schlechte Zwillingsbildung durch Versetzung einer Themafigur, aber trotzdem steht das Problem qualitativ deutlich über allen anderen.

Preis: M. Dragoun, M. Barth & E. Schulze
Quick-TT Löbsal 2009



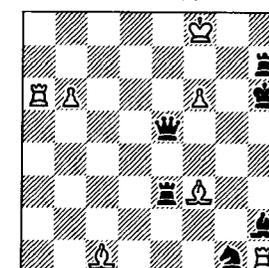
h#2
b) ♖d1 → f5 (7+10)

1.e.E.: D. Müller, M. Barth, 2.e.E.: F. Richter & F. Pahl & E. Schulze
Quick-TT Löbsal 2009



h#2
b) ♖d2 (6+6)

S. Trommler
Quick-TT Löbsal 2009



h#2
b) ♖f3 (7+6)

1. ehrende Erwähnung: Dieter Müller & Michael Barth & Franz Pahl & Eberhard Schulze

- a) 1.Dg3 e3 2.Kh4 Sdf3#; b) 1.Dg6 e4 2.Kh5 Td5#

Auch hier ist Vorausselfesselung zu sehen und sogar mit Mustermatts kombiniert. Mit seinem ersten Zug öffnet Schwarz eine Linie auf das Mattfeld. Weiß muss diese mit dem Be2 verstellen. Diese Verstellung ist zweckrein. Diese Kombination scheint noch originell genug zu sein, jedoch ist das gesamte Spiel weniger intensiv als bei Nr. 17. Als Vergleichsbeispiel mit Vorausselfesselungen und Einfach- und Doppelschritt eines Bauern sei Marcos Roland, 6. Platz Boletim da USP, 1990 (W: Kb2 Lb6f1 Sa7g2 Bc2; S: Kd5 Tc3 Be4; h#2 2.1; 1.1; I) 1.Td3 c3 2.Kc4 Se3#; II) 1.Tc5 c4+ 2.Kd4 Sc6#] zitiert.

2. ehrende Erwähnung: Frank Richter & Sven Trommler

- a) 1.Dg5 b7 2.Te7 f:e7#; b) 1.Dh5 f7 2.Lc7 b:c7#

Wegen der Fluchtfelder g5 bzw. h5 muss Schwarz den Fesselungsstein auswechseln. Dabei öffnet Schwarz zusätzlich eine eigene Linie, so dass sich die entfesselte schwarze Figur anschließend opfern kann. Die Konstruktion ist vorbildlich. Gegen eine höhere Auszeichnung spricht, dass die schwarze Linienöffnung nicht thematisch notwendig ist, da die sD ebenso auf d5 stehen könnte.

1. Lob: Arnold Beine & Franz Pahl

- 1.Sd6! Df3 2.Ld5! (Sd5?) Df6#; 1.Sd5! Dg6 2.Ld6! (Sd6?) De4#

Von der Idee her sehr interessant. Weiß braucht eigentlich nur einen Zug zum Mattsetzen, muss aber einen Umweg wählen, da Schwarz im ersten Zug die Mattnie mangels anderer Möglichkeiten verstellen muss. Als großen Nachteil empfinde ich die zusätzliche Motivation der Entfesselung der wD bzw. die Verstellung der sechsten Reihe. So ist nämlich nach 1.Sd5 De4 nicht nur wegen der Verstellung der Linie nicht möglich, sondern auch wegen der Fesselung. Ich hätte, obwohl die Stellung unschöner aussieht, einer Version wie etwa W: Kg7 Dc6 Bd3; S: Ke5 Tb2 La2a3 Sb4c4 Bc2d2e3a5a6b6d4 den Vorzug gegeben.

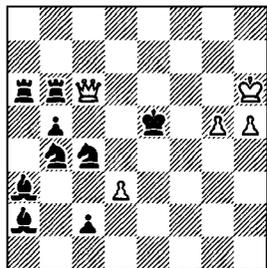
2. Lob: Dieter Müller

- a) 1.Scd3 c4 2.Te5 Tf4#; b) 1.Sfd3 c3 2.Df3 Te5#

Schwarz muss ein potentielles Schachgebot des Lb1 abwehren. Durch die Zwillingsbildung sind verschiedene Felder gedeckt. Schwarz muss den richtigen Springer wählen, damit im zweiten Zug das richtige Feld geblockt wird. Das ist recht einfache Strategie, die

1. Lob: A. Beine & F. Pachtl

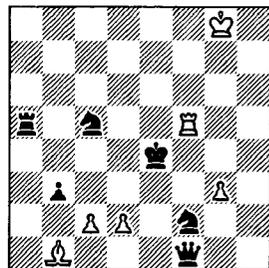
Quick-TT Löbsal 2009



h#2 2.1;1.1 (5+9)

2. Lob Dieter Müller

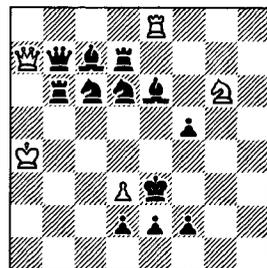
Quick-TT Löbsal 2009



h#2 (6+6)
b) & d2 → d4

3. Lob Franz Pachtl

Quick-TT Löbsal 2009



h#2 (5/4+12)
b) ohne & d3

aber sehr thematisch ist und in guter Konstruktion dargeboten wird. Diese wurde aber dadurch erkauft, dass wie im Einleitungstext beschrieben die Linienöffnung die Zugreihenfolge festlegt.

3. Lob: Franz Pachtl

a) 1.Sd4 Th8 2.Tc6 Th3#; b) 1.Se4 Da5 2.Ld5 Dc3#

Wegen der Fluchtfelder d4/e4 muss Schwarz den Fesselungsstein auswechseln. Dabei öffnet der erste schwarze Zug schädlich eine schwarze Linie, so dass von den beliebigen Wegzügen des entfesselten schwarzen Steines nur der die soeben geöffnete Linie verstellende Zug erfolgreich ist. Bei Weiß wird, kombiniert mit einem Funktionswechsel wD/wT, ein Stein zum Mattfeld geführt. Dieser recht attraktive Funktionswechsel rechtfertigt m.E. noch ein Lob, das schwarze Spiel ist nämlich nicht neu: Miroslav Brada, 1996 The Problemist 1995 (W: Ka1 Dd8 Tf1 La3 Bb2b3f3, S: Kd4 Dg6 Tc7f6 Ld7 Sc3d3 Bb5b6e3, h#2, b) wDd8->h8; a) 1.Sd5 Td1 2.Lc6 Lb2#; b) 1.Se5 Lb2 2.Tf5 Td1# - siehe P0539252). Nur Versteckcharakter und keinen Fluchtfeldblock zeigt ein weiteres Vergleichsbeispiel: Janos Kiss, 469 feenschach 03/1972 (W:Kg1 Ta5h5 Lh1 Sc5 Bb4f4; S: Kd5 Dh3 Tc3h6 La1e6 Se4e5 Bb7c4c6e2g7h4, h#2, 2.1;1.1 l) 1.Tf3 Ta2 2.Sc3 Td2#; ll) 1.Lf5 Ta8 2.Sg6 Td8# - P0532621).

Ich gratuliere den ausgezeichneten Autoren und bedanke mich bei Dieter Müller für sein Vertrauen in meinen ersten Hilfsmattpreisbericht, bei Franz Pachtl für die problemlose Zusammenarbeit und bei Rolf Wiehagen und Zivko Janevski für die (leider zum Teil erfolgreiche) Vorgängersuche.

Silvio Baier

Bemerkungen zu den nicht ausgezeichneten Aufgaben.

01) Die Lösungen funktionieren auch ohne sDd8 und slf8, so dass die schwarzen Linienöffnungen nur bloße Show sind.

02) Die Lösung mit WaZ ist nicht thematisch. In einer Duplexaufgabe sollte das Thema bei WaZ farbvertauscht interpretiert werden.

03) Die schwarzen Linienöffnungen dienen nur der Vorbereitung eines schwarzen Selbstblocks. Zudem muss der verstellte weiße Stein sowieso von dieser Linie wegziehen. Das ist nicht im Sinne des Themas.

04) Leider komplett vorweggenommen, z.B. durch Jorge J. Lois & Jorge M. Kapros, 351 Harmonie 51 09/1997, 2. Lob (W: Kg8 Dd1 Lg2 Sd7e2, S: Kd5 De3 Tf3 Lc4d2 Sc6d6; h#2 2.1;1.1; l) 1.Dd4 Lh3 2.Le3 Sc3#; ll) 1.De4 Da1 2.Te3 Sf4#; P0540577 in der PDB).

05) Die Linienöffnung für den sT ist unwichtig. Es geht ökonomischer mit wKd8 und sBb6. Zudem ist die weite Königsversetzung unschön. Das sollte man vielleicht mit einer Versetzung Kd5->e5 oder dem Felderpaar f4 und f5 für den König probieren.

06) Vorausselbstfesselung mit beiden Rochaden gibt es schon, z.B. György Paros, Magyar Sakkelet 08/1971, 2. Preis, Thematurier des ungarischen Schachbundes (W: Kc2 Tc1c5 Lc4, S: Ke8 Dd7 Ta8h8 Sb5h6 Bd2; h#2; 2.1;1.1; l) 1.Sc7 Tb1 2.0-0-0 La6#; ll) 1.Sf7 Th1 2.0-0 Tg5#; siehe P0534246 (mit sBd2)) mit einheitlichen ersten weißen Zügen. In Miniaturform zeigt das Jose G. Martin, 338 Ajedrez Magico 10/1969, 1. Thematurier (W: Ke2 Tb1d1 Lb3, S: Ke8, Db7 Th8, h#2, b) Th8->a8; a) 1.Df7 Th1 2.0-0 Tbg1#; b) 1.Dd7 Le6 2.0-0-0 Tdc1#; siehe P0534591). Die zusätzlichen Linienöffnungen mit Umnoweffekt wirken eher zufällig, sind aber wohl noch originell. Leider sind die ersten weißen Züge nicht einheitlich. Eine Fassung, die die Elemente der 06 und der Aufgabe von Paros zusammenbringt, ist: W: Kd2 Tc1c5 Lc4, S: Ke8 Df8 Ta8h8 Ld7d8 Sf6 Ba6 h#2 2.1;1.1 (l) 1.Lc7 Tb1 2.0-0-0 L:a6#; ll) 1.Df7 Th1 2.0-0 Tg5#), die aber wahrscheinlich ebenfalls als vorweggenommen zu betrachten ist.

09) Ich empfinde die Verstellung und Öffnung der Linien hier nicht als thematisch. Zudem ist die Zwillingbildung mit zwei Veränderungen schlecht.

10) Neben der schlechten Zwillingbildung werden hier nur virtuelle weiße Linien verstellt. Das zusammen ist, wenn zudem die schwarzen Linienöffnungen nur der einem nachfolgenden Fluchtfeldblock dienen (siehe Vorspannbemerkung), zu wenig für eine Auszeichnung.

13) Zwar hochthematisch, aber viel zu mechanisch, was wohl daran liegt, dass jeweils ein T/L-Paar nur für eine Lösung gebraucht wird. Tatsächlich kann man mit einem zusätzlichen sBg2 jeweils ein T/L-Paar einsparen. Der Schlag einer sD ist zudem recht brutal. Ein sB wäre viel schöner.

14) Die Lösungen sind zu uneinheitlich. Die direkte Entfesselung in l) passt nicht zur indirekten in ll), die auch noch der Fluchtfelddeckung dient.

15) Ähnlich der 13), aber m.E. deutlich schlechter.

18) Knapp an einem Lob vorbei. Saubere thematische Umsetzung von Vorausselbstfesselung und durch Linienöffnung motivierte Auswahl bei Schwarz. Jedoch gibt es keine Funktionswechsel, die Stellung mit sämtlichen schwarzen Bauern ist unschön und die Verwendung von 2x2 T-S-Paaren wirkt klug und unausgegoren.

19) Die aufgeführte Dualvermeidung existiert nicht, da in beiden Zwillingen ein anderes Fluchtfeld geblockt wird. Wenn schon Dualvermeidung, dann im ersten schwarzen Zug. Leider existiert aber in a) nach 1.Sed4 kein Zug der den wT entfesselt, während man in b) immerhin noch 1.Sfd4 Kh2 probieren kann. Mit echter Dualvermeidung wäre das ein Kandidat für eine Auszeichnung geworden.

19. Treffen der Sächsischen Problemschachfreunde - Thematurier

Turnierleiterbericht von Michael Barth, Oelsnitz/Erzgebirge

Sechs Autoren übergaben mir während des Sachsentreffens vom 17.-19.04.2009 in Löbsal ihre Aufgaben – so, wie es in der Turnierausschreibung verlangt wurde. Ich überprüfte alle Aufgaben auf Korrektheit der Lösungen und korrekte Darstellung des folgenden Themas:

Gefordert waren Hilfsmatts in drei Zügen, bei denen Weiß beginnt (h#2,5).

In einer Phase zieht ein schwarzer Stein auf ein Feld X und verläßt es im nächsten Zug wieder. Der Mattzug erfolgt daraufhin auf das Feld X.

In einer zweiten Phase zieht ein weißer Stein auf ein Feld Y und verläßt es im nächsten Zug wieder. Der Mattzug erfolgt daraufhin auf das Feld Y.

Die Felder X und Y können identisch sein.

Satzspiel (mit Schwarz am Zug), Mehrlinge und Mehrspanner sind erlaubt.

Duplex sowie Märchenfiguren, -bedingungen und -bretter sind nicht erlaubt.

Ich mußte keine Aufgabe beanstanden und übergab alle in neutraler Form an den Preisrichter. Ihm danke ich auch für die reibungslose Zusammenarbeit und für den Preisbericht, den er auf meine Bitte hin so rasch erstellte. Weiterhin danke ich auch allen Auto-

ren, die sich mit ihren Stücken am Turnier beteiligten: Michael Barth H10, **H11**, Michal Dragoun **H09**, Harald Grubert H03, H03a, **H04g**, H05g, Gunter Jordan **H04g**, Dieter Müller H01, H02, H05g, **H06**, **H08**, Franz Pacht **H07** (g - Gemeinschaftsarbeit, H03a-Version zu H03, fett - ausgezeichnetes Problem)

Meinen Glückwunsch an alle Ausgezeichneten, was, ich darf es vorwegnehmen, dank Andreas' diplomatischem Urteil, gleichzeitig auch jeder Teilnehmer ist :-).

Oelsnitz/Erzgebirge (Deutschland) im Mai 2009

Preisbericht von Andreas Schönholzer, Kirchlindach (Schweiz)

Von Michael Barth erhielt ich zu diesem Thematurier 12 Aufgaben ohne Namensangabe. Ich legte besonderen Wert auf eine möglichst harmonische Einheit zwischen den beiden thematischen Phasen, verbunden mit einer erkennbaren Idee.

Nach einer ersten Sichtung der eingegangenen Probleme stellte ich fest, daß die Aufgaben von sehr unterschiedlicher Qualität sind. Nebst einigen trivialen Mattbilderaufgaben und Zugwiederholungen waren aber doch einige bemerkenswerte Stücke dabei.

Zu einigen nicht berücksichtigten Aufgaben:

Nr. H03a: Keine gute Zwillingbildung, Zugwiederholungen

Nr. H05: Zugwiederholungen, zu banaler Inhalt (einmal links-, einmal rechts herum mit jeweils identischem Mattfeld).

Besonders schwer tat ich mich aber mit der Nr. H10. Ist dieser Task mit den in diverser Hinsicht völlig unkonventionellen Zwillingbildungen nun ein „Kunstwerk“ oder genügt er mit seinen vielen typischen Task-Nachteilen den Anforderungen eines gewöhnlichen Hilfsmatts nicht? Schließlich konnte ich mich nicht dazu überwinden, die Aufgabe in den Preisbericht aufzunehmen, damit dem Autor vielleicht noch eine etwas bessere Fassung gelingt, ohne diese „wilden“ Versetzungen über das ganze Brett. Ein anderer Preisrichter würde das vielleicht anders sehen...

Ich kam deshalb nach reiflicher Überlegung zu folgender Bewertung:

1. Preis: Nr. H09 von Michal Dragoun (CZ)

Ohne Zwillingbildung wird hier das Thema in eindrücklicher Weise doppelt dargestellt. Daß in einer Phase die weiße Dame und in der anderen der weiße Springer im ersten Zug die gleichen schwarzen Figuren schlagen, aber dann verbunden mit der nötigen anderen thematischen Fortsetzung, ist höchst bemerkenswert. Die dadurch allerdings etwas brüske Dezimierung der schwarzen Figuren ist wohl ein kleiner Wermutstropfen. Daß keine Zugwiederholung vorkommt, wie in einigen etlichen anderen Turnieraufgaben, ist wiederum positiv zu bewerten. Die beiden schwarzen Springerblocks in den ersten Phasen tragen zudem zur nötigen Harmonie bei.

1.- Df8:e7+ 2.Kd5 De7-e3 3.Sd6 Sg8-e7#, 1.-Df8:f6+ 2.Ke4 Df6-c3 3.Sf4 Sg8-f6#

1.- S:e7 2.Ke5-d6 S:c8+ 3.Kd6-c6 Df8-d6#, 1.- S:f6 2.Ke5-f4 S:h5+ 3.Kf4-g5 Df8-f4#

2. Preis: Nr. H11 von Michael Barth (D)

Die beiden Felder c6 und e5 müssen zuerst entblockt werden, damit der dahinter wartende wB mit Abzugschach nachziehen kann. Hier ist doch einiges an Strategie auszumachen, was ich in anderen Aufgaben mehrheitlich vermißte. Zudem ist natürlich der damit verbundene schwarz-weiße Switchback zu loben.

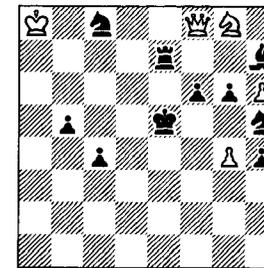
a) 1.- La3 2.Sg4:e5 Lc1 3.Se5-g4 e4-e5#, b) 1.- Kd6:c6 2.f1L Kc6-d6 3.Lc4 c5-c6#

1. ehrende Erwähnung: Nr. H06 von Dieter Müller (D)

Hier gefallen mir vor allem die abwechslungsreichen Turmzüge und die Darstellung ohne weiße Bauern.

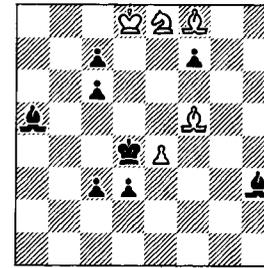
a) 1.- Th6:h4 2.Kf2 Th4-h1 3.Kg3 Le7-h4#, b) 1.- Ta6 2.Ke2-d3 Ta3+ 3.Kd3-c4 d2-d3#

1. Preis Michal Dragoun TT Löbsal 2009



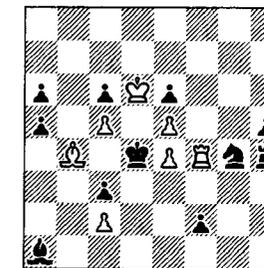
h#3 0.4;1.1... (5+10)

2. ehr. Erwähnung Dieter Müller TT Löbsal 2009



h#3 0.2;1.1... (5+8)

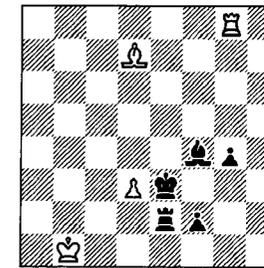
2. Preis Michael Barth TT Löbsal 2009



h#3 0.1;1.1... (7+11)

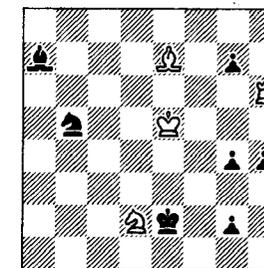
b) ♖b4 → a7

1. Lob: Gunter Jordan & Harald Grubert TT Löbsal 2009



h#3 0.2;1.1... (4+5)

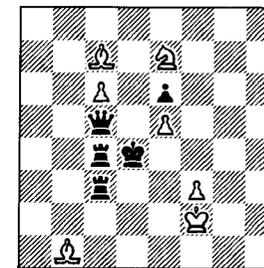
1. ehr. Erwähnung Dieter Müller TT Löbsal 2009



h#3 0.1;1.1... (4+7)

b) ♘d2

2. Lob Franz Pacht TT Löbsal 2009



h#3 0.2;1.1... (7+5)

2. ehrende Erwähnung: Nr. H08 von Dieter Müller (D)

Zwar auch ein reines Mattbildproblem, aber die echoartige Darstellung hat doch seinen Reiz. Der weiße Springer wird sehr vielfältig eingesetzt. Dazu hübsche Mustermatts.

1.- Se8-g7 2.Ke5 Sg7-e6 3.Kf6 Lf8-g7#, 1.- Sf6 2.c6-c5 Sd7 3.c5-c4 Lf8-c5#

1. Lob: Nr. H04 von Gunter Jordan & Harald Grubert (D)

Hier gefällt besonders die Hinterstellung 1.-Td8. Aber nur ein Switchback als „Problemidee“. 1.- Td8 2.Ke3:d3 Lf5+ 3.Kd3-e3 Td8-d3#, 1.- Tg8:g4 2.Kf3 Tg4-g1 3.Te3 Ld7-g4#

2. Lob: Nr. H07 von Franz Pacht (D)

Trotz der beiden untereinander nicht sehr harmonischen Phasen eine vielseitige Auswahl mit Fesselung, Switchback, Blocks.

1.- Le4 2.Dc5:c6 Lb6+ 3.Dc6-c5 Se7-c6#, 1.- Lb1-f5 2.Td3 Lf5:e6 3.Tc3 Se7-f5#

Ich hoffe, daß die werten Sachsenfreunde sich mit meinem Urteil anfreunden können und wünsche ihnen weiterhin erfolgreiche Zusammenkünfte!

Einspruchsfrist: Bis 3 Monate nach Veröffentlichung dieses Berichts.

Kirchlindach (Schweiz), 20. Mai 2009
Andreas Schönholzer

Das magische Feld („MagF“) in Proca Retraktoren unter der Bedingung Anticirce

von Günther Weeth, Stuttgart

Den Anstoß zu ersten Experimenten mit der Verknüpfung dieser zwei Märchenbedingungen gab eine Aufgabe von Wolfgang Dittmann in feenschach 1983, 2. Preis, im A.H.-Kniest-JT, die sich auf S. 381 in seinem Standardwerk „Der Blick zurück“, Aachen 2006, findet. In diesem Proca Retraktor verwendet WD ein MagF, was zu erstaunlichen Konsequenzen führt. Wegen der Möglichkeiten für die Umfärbung von Steinen (außer den KK) sind die traditionellen Maßstäbe für die Bauernschlagfallbilanz außer Geltung. Für die strategische Konzeption gibt das MagF damit einen geradezu revolutionären Schub.

Unter dem starken Eindruck dieser Aufgabe stellte sich dem Vf. ziemlich schnell die Frage, welche neuen Effekte oder gar Strategien sich wohl aus der Einbeziehung eines MagF nun auch in den anticircensischen Typ des Proca Retraktors erzielen lassen könnten. Nach einigen Prototypen, die im Jahre 2006 Klaus Wenda zur kritischen Begutachtung zugehen, entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Wien und Stuttgart, dem bald darauf erste fertige Aufgaben des neuen Typs folgten. Dazu sei eine Auswahl aus dem bisher vorliegenden Bestand vorgelegt.

Zunächst soll jedoch an die geltenden Konventionen erinnert werden:

Anticirce: Geschlagene Steine verschwinden; der schlagende Stein wird zeitgleich als Bestandteil des Zuges auf sein Ursprungsfeld versetzt. Ist dieses besetzt, kann nicht geschlagen werden. Ein König kann ein Nachbarfeld des anderen Königs betreten, wenn dadurch kein illegales Schach (im Vorwärtsspiel) oder illegales Selbstschach (im Retrospiel) geboten wird. Ist sein Ursprungsfeld frei und das des anderen Königs besetzt, dann kann er in einem solchen Fall auch matt setzen.

Konsequenz für den Rückzügler: Es können nur Steine entschlagen, die sich auf ihren Ursprungsfeldern befinden. Derartige Entschlüsse können – anders als jene im traditionellen VRZ – auf oft spektakuläre Art und Weise überall auf dem Brett erfolgen.

Magisches Feld: Ein Stein, der es betritt, wechselt die Farbe. Der Farbwechsel ist Bestandteil dieses Zuges. Die KK sind davon ausgenommen; Hindurchziehen durch ein MagF bleibt folgenlos.

Konsequenz für den Rückzügler: Der Farbwechsel tritt folgerichtig beim Verlassen eines MagF ein, also in Ausführung eines Retrozuges von einem MagF aus.

Folgende Themen wurden bisher bearbeitet:

- weißer (schwarzer) Steingewinn als (paradoxe) Kraftzuwachs;
- Variantenbildung im Retrospiel via MagF;
- intensive Nutzung eines MagF;
- Nutzung eines MagF sowohl „retro“ als auch „nach vorne“;
- MagF als zentrales strategisches Element.

Zwei dieser Themen werden im nachstehenden instruktiven Viersteiner (A) mit zwei MagF demonstriert:

Wie soll hier das Matt erzwungen werden? Mit den Mitteln des anticircensischen Proca Retraktors alleine ist ein Mattsetzen (durch den wK?) nicht zu schaffen, vgl. die o.e. Regel für Anticirce. Nur mit Kraftzuwachs aus weißem Steingewinn auf Grund der strategischen Nutzung der beiden MagF kann das Mattziel erreicht werden.

1.Kc1-c2!, Sg1-e2+!, nun kann der sT als wT genutzt werden. Er verlässt unter Farbwechsel das Feld h1 und entschlägt vom richtigen Zielfeld aus auf dem (Retro-)Rochadefeld d1 einen sT: **2.Td8(=wT):Td1(>sTh1)!!** – ein wirklich märchenhafter Problemzug ..., **Kh8-g7+** (Kreuzselbstschach, nur so kann das weiße Selbstschach aufgehoben werden, denn der sTd1 ist retro-unbeweglich; er gelangte im Vorwärtsspiel als wT nach d1).

Nun kann sich Weiß auch dieses Turms als eines weißen bedienen. **3.0-0-0(=wT)+!!**, das schwarze Selbstschach ist aufgehoben, und nun (anticircensisch!) vor **1.Ta7#**.

Die doppelten Rufzeichen stehen für die Überraschungen beim Lösen. Einsteigern in die noch ungewohnte Materie, denen Anticirce und magisches Feld bisher nur aus Bereichen jenseits von Retroschach bekannt sind, sei das Erspielen der Diagrammstellung aus jener Stellung heraus empfohlen, wie sie nach Beendigung der Retrozugfolge entsteht. Bei diesem Ziehen „nach vorne“ kann jeder einzelne anticircensische Schlagfall inklusive der Umfärbungen besser nachvollzogen werden.

Im Urdruck B entschlägt Weiß auf dem MagF f3 zwei verschiedene Figuren, die er in der Folge als (paradoxe) Verstärkung seiner eigenen Streitmacht in zwei aufeinander abgestimmten Varianten verwendet.

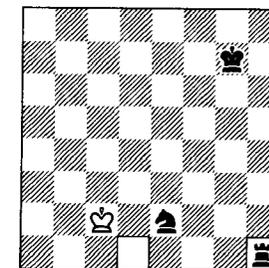
1.Sc4:Be3(>Sg1)!, Sf7-e5+ 2.Le2:Df3(>Lf1), Ld8-f6+ 3.Df6(=wD)-f3 vor 1.Dd4:(Dd1)#; (nicht 1.Le2:Df3(>Lf1)?, Ld8-f6+ 2.Sc4:Be3(>Sg1)?, Sf7-d6+!) **1....., Sf7-d6+ 2.Ld1:Tf3(>Lf1), Lh8-f6+ 3.Tf6(=wT)-f3 vor 1.Tb6:(Ta1)#** (nicht 1.Ld1:Tf3(>Lf1)?, Lh8-f6+ 2.Sc4:Be3(>Sg1)?, Sf7-e5!)

Eine deutliche Steigerung zu diesem Thema liefert der folgende Sechszüger (C): Dieser moderne Retro-Zwilling besticht durch zwei völlig unterschiedliche Varianten. Die Differenzierung wird durch eine geringfügige Stellungsveränderung ausgelöst. Mit dem Blick auf den Reichtum des Inhalts konstatiert man einen hochkarätigen Vertreter für Variantenbildung im Rückzügler. Die Harmonie des Zwillings ist durch die verschiedenartige Nutzung ein und desselben MagF in subtiler Weise gewährleistet.

Auffällig ist folgende Paradoxie: In a) spielt Schwarz in der vollzügigen Hauptvariante so, dass Weiß gar nicht zur Umfärbung auf f3 kommt. Es liegt somit die Verhinderung der direkten Nutzung des MagF vor, was den Kampfspielcharakter dieses Problems im besten Sinne des Proca Retraktors verstärkt. Nur wenn Schwarz fehl greift (vgl. dazu insbesondere die raffinierte schwarze Verteidigung im dritten Zug!!), wird auf f3 umgefärbt mit Kurzmatt als Folge. Andererseits verhindert die auf f3 zur Umfärbung bereit stehende ent-

A: Klaus Wenda

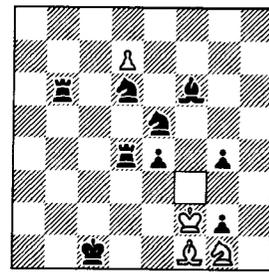
König und Turm, 2008 Heft 25, Aufgabe A 25, S. 10



#1 vor 3 Z. (1+3)
Proca Retraktor Anticirce
MagF d1, h1

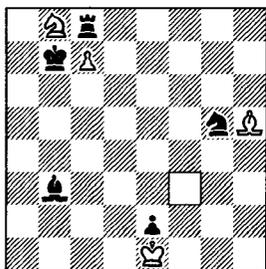
B: G. Weeth & K. Wenda

Urdruck



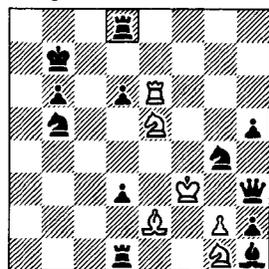
#1 vor 3 Z. (4+9)
Proca Retraktor Anticirce
MagF f3

C: Wolfgang Dittmann
feenschach 168, 2007, Nr. 9529



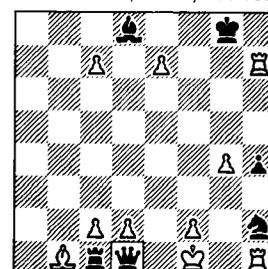
#1 vor 6 Z (4+5/4)
Proca Retraktor Anticirce MagF f3
b) ohne ♗e2

D: G. Weeth & K. Wenda
König und Turm 2007/ 24, Aufg. D26v



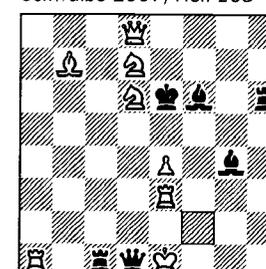
s#1 vor 7 Z. (6+12)
Proca Retraktor Anticirce
MagF d8

E: Günter Weeth
harmonie 96, 2007, Nr. 1529v



s#1 vor 8 Z. (10+6)
Proca Retraktor Anticirce MagF d1
Klaus Wenda gewidmet

F: Klaus Wenda
Schwalbe 2009, Heft 235



s#1 vor 4 Z. (8+6)
Proca Retraktor Anticirce MagF f2

schlagene schwarze Dame, dass Schwarz erfolgreich parieren kann. Nach Kenntnisstand d.Vf. liegt hier die Erstdarstellung einer derartigen *indirekten* Nutzung eines MagF vor.

In b) hingegen wird auf f3 ein schwarzer Turm entschlagen, um später – in gebräuchlicher Manier – umgefärbt und seiner *direkten* Nutzung zugeführt zu werden. Der Zweck des Entschlags im zweiten Zug wird – als weitere Feinheit – erst ganz am Schluss der Retrozugfolge ersichtlich. Die Lösungen (cit. WD):

a) **1.Ke3:Df3(>Ke1)!, Td8-c8+ 2.Kd3-e3, Ka8-b7+!** (2....,Ld5-b3? Kurzmatt 3.Df6(=wD)-f3 und vor 1.Da6#) **3.Kc2-d3!, Lf7-b3!!** (sonst Kurzmatt, z. B. 3....., Lc4,e6,g8,a2-b3? 4.Kd2-c2, Tc8-d8+ 5.De3(=wD)/Db3(=wD)-f3 und vor 1.Da7#/Db7#) **4.Kd2-c2!** (droht 5.Sc6-b8 und vor 1.c8(D)#, aber nicht 4.Kb3-c2?, Se6-g5+!), **Tc8-d8+ 5.Kd3-d2, Td8-c8+ 6.Sc6-b8** und vor **1.c8(D)#**

b) **1.Ke1:Bd2(>Ke1)!, d3-d2+ 2.Ke2:Tf3(>Ke1)!, d4-d3+ 3.Kd3-e2, Ka8-b7+ 4.Kc3-d3, Th8-c8+ 5.c6-c7!, d5-d4+** (der sTh8 kann nicht per Entschlag c7 blockieren!) **6.Tf7(=wT)-f3** und vor **1.Ta7#**

Die Lösungen von a) und b) können nicht vertauscht werden, da in a) der sBe2 im Weg steht und in b) eine sD von f3 aus das Feld d1 beobachten würde.

Mit dem Schwergewicht **D** wurde zum ersten Mal die *mehrfache* Nutzung eines MagF in Angriff genommen. Herausgekommen ist eine strategisch anspruchsvolle Aufgabe, die sich bei dem von *Hanspeter Suwe* und *Klaus Wenda* in K&T 2007 veranstalteten Retro-Lösungsturnier des Zuspruchs prominenter Teilnehmer aus dem In- und Ausland erfreute. Dabei wurde vom Sieger *V. Crisan* (Rumänien) und zwei weiteren Lösern ein Dual aufgespürt, der den zusätzlichen sBd6 notwendig machte. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das Prüfprogramm „Pacemaker“ ein MagF nicht kennt. Für findige Löser lohnen sich also „Kochversuche“ bei dem neuen Typ allemal.

Die Lösung (cit. KW): **1.Tc8(=wT)-d8!, Dh4-h3+ 2.f2:Dg3(>g2), Dd8-h4+ 3.Dc7(=wD)-d8+, Dh4-g3+ 4.Td8-c8+, Kc8-b7+ 5.e4:Tf5(>f2)!, Tg5-f5+ 6.Sg2:Tf4(>Sg1)!, 0-0-0(=sTa8)+ 7.Db8-c7** und vor **1.Ld1:(Lf1)+, Tb8:(Th8)#** nicht 4.e4:Tf5(>f2)?, Ka8-b7+!, nicht 6.Sg2:Te3(>Sg1)?, 0-0-0(=sTa8)+ 7.Db8-c7 vor 1.Ld1:(Lf1)+, Tb8:(Th8)+, Kf4!!

Thema: Dreifache Nutzung des MagF d8; der sTd8 wird zum wT und später wieder zum sT, die sD wird zur wD.

Thema der nächsten Aufgabe (**E**) ist die *möglichst intensive* Nutzung eines MagF. Nach einer Steigerung auf die vierfache Nutzung in GWe, Schwalbe August 2008, Nr.

13826 (als Verbesserung der unlösbaren Nr. 13641 in Schwalbe Februar 2008) scheint dem Vf. mit der Neufassung der nebenlösigen Nr. 1529, harmonie Dez. 2008, die vermeintliche Erstdarstellung der fünffachen Nutzung gelungen zu sein.

1.Tf4:Bf3 ! ZZ, h5-h4 2.De1(=wD):Le2(>sDd1)!, Ld1-e2+ 3.Le2(=wL)-d1 ZZ, Td1-c1! (h7-h6? Kurzmatt) **4.Tc1(=wT)-d1 ZZ, h7-h6 5.Td1-c1 ZZ, Tc1(=sT)-d1 6.e5:d6 e.p.(>d2), d7-d5 7.Ld1-e2 ZZ, d2-d1(L)=(=sBd2) 8.c6-c7** und vor **1.e8(T)+, de1:(L)(Lf8)#**

nicht 2.De1(=wD):Ld1(>sDd1)?, h7-h6 3.Le2(=wL)-d1, Td1-c1 4.Tc1(=wT)-d1 retro patt!! nicht 6.c5:d6 e.p.(>d2)? wegen vor 2.Te1!!

nicht vorzeitiger e.p.-Entschlag wegen Entkommen des sT über die d-Linie nicht 8.bel.? wegen vor 1...., Lc7: (Lf8)+!! und kein Selbstmatt....

Was der Vf. zunächst gar nicht für möglich hielt – in Wien wurde es zum Ereignis! Der Meister des märchenhaften Retroproblems schaffte über die intensive Nutzung eines MagF im Retrospiel hinaus auch noch dessen finale Nutzung „nach vorne“ in Erfüllung der Anschlussforderung. Diese Form der insgesamt dreifachen Nutzung in einem von der Länge wie vom Material her derart ökonomischen Vierzüger (**F**) ist in konstruktionstechnischer Hinsicht eine verblüffende Novität.

Die Lösung (cit. KW): **1.Db8-d8!!, Ld8-f6+ 2.Tf2:Ld2(>Ta1)!, Tf8(=sT)-f2+ 3.Ke1:Bf2(>Ke1)!, Th8-h6+** (denn der sBf2 kann nicht ziehen!) **4.g5(=wB):f6 e.p.(>sBf2)!!** vor **1.ef5(=sBf2)+, Th1#**

Diese Aufgabe ist über ihre anticircensischen Raffinessen hinaus auch in theoretischer Hinsicht von ganz besonderem Interesse:

Im Auswahl Schlüssel muss das Repulsfeld b8 besetzt werden, um den Entschlag **3.Ke1:Bf2(>Ke1)** zu *legalisieren!* (vgl. zu dieser Feinheit den Aufsatz d.Vf. in Schwalbe Dezember 2008, S. 622 – „Legalisierungsverpflichtung für Weiß“, Typ A). Nun besitzt dieser Bauer nur mehr die Kraft eines Turms, was die Aufhebung des Selbstschachs durch 3.....Th8-h6+ ermöglicht (nicht 2.Tf8:Bf2(>Ta1)?, Th8-h6+ 3.g5(=wB):f6 e.p. vor 1.ef5: (>sBf2)+, Th1+ 2.Kd2!! – das Feld d2 muss deshalb vorwegig verblockt werden!).

Nach unserer Reise durch „magische“ Anticirce-Proca-Gefilde seien die Löser dazu eingeladen, den Geheimnissen der im Udruckteil befindlichen Nr. 1583 (GWe & KW, s#1 vor 9 Z.) auf die Spur zu kommen. Dazu diene dieser Fingerzeig: Das MagF spielt die zentrale strategische Rolle. Zur Durchsetzung des kurzen Hauptplans bedarf es eines längeren Vorplans, bei dem das so genannte „Remispindel“ eingesetzt und eine themati-

sche Verführung vermieden werden muss.

lt. Kodex von Piran darf im VRZ eine identische Stellung ein drittes Mal nicht aufs Brett kommen. Auch im vorliegenden Fall zwingt Weiß die Gegenpartei am Ende des Pendelvorgangs dazu, zur Vermeidung einer illegalen Stellung in ihrem dritten Zug nach Beginn des Pendelns einen alternativen, für Weiß günstigen Zug zu machen.

Weiß muss dabei prinzipiell darauf achten, dass er tatsächlich den ersten der Pendelzüge ausführt, um nicht am Ende derjenige zu sein, der mit seinem dritten Pendelzug die illegale dritte Stellungswiederholung produzieren würde. Sollte also der Fall vorliegen, dass Schwarz zuletzt einen Zug ausgeführt hat, der anschließend Bestandteil des Pendelvorgangs wäre, dann muss Weiß dafür sorgen, dass vor Beginn des Pendelns ein solcher Zug vorgeschaltet wird, der die Stellung in einer für Weiß unschädlichen Weise verändert. Der Dank des Vf. geht nach Wien an Klaus Wenda für die Durchsicht des Manuskripts und für wertvolle Hinweise zu einigen Details.

Der Urdruck **B** nimmt ebenfalls am Informalturnier 2009 in Harmonie teil.

Zitat-Mängel

Die Partie-Analytiker – nicht selten mit dem GM-Patent in der Tasche – sind oft sehr pingelig bei der Datierung ihrer Spielbetrachtungen: Wer gegen wen, wann und wo – das gehört sich so, und zwar zum Kopf der nachgedruckten Notation ... Nicht so brav sind diese Kopisten leider bei Problemen, die sie „einfach mal so“ dazwischenschieben. Halten wir ihnen zur Kritik ihrer Nachlässigkeit und auch Überheblichkeit zwei Nach-Nachdrucke von vor 20, 21 Jahren unter die Nase!

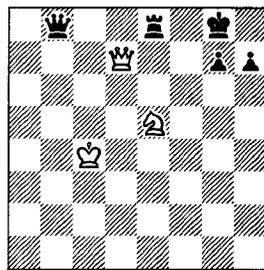
Im Schach-Lexikon „Von Abtausch bis Zugzwang“ ist das Stichwort „ersticktes Matt“ mit einem Nachbau zu Lucenas Vorlage von 1497 illustriert worden, ohne dass dabei der verdienstvolle Urheber und das Literaturalter der Komposition erwähnt worden sind. Ich habe nochmals „umgebaut“ und die NL, die Lucena mit einem Trick, Ernst BÖNSCH mit seiner Version legal eliminiert hatten, zum zweiten Abspiegel erhoben.

Die seit 1976 in der HÖRZU veröffentlichten Schachzettelchen waren 1989 in einem Buch zusammengefasst worden. Unter 248 Titeln erschienen darin gerade einmal vier Repräsentanten des Problemschachs per Diagramm: ein Dreizüger von Sam Loyd, das Matt der Dilaram, eine Miniatur von Karol Wojtyła aus dem Jahr 1946 und die hier nachgedruckte retrograde Analyse von Philipp Klett ohne Quellenangabe und Urdruck-Datum.

Hochwerte Schachmultiplikatoren! – lernet bitte bald die Kunst des Zitierens in allem Schach und lasst nicht die geschätzten Kopien liederlich in Anonymität verkommen!

Lucena 1497

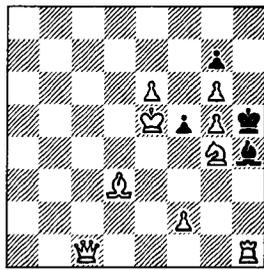
Version 2000 nach 1988



#5 (3+5)
1. Dd5+ Kh8/Te6 2. Sf7/D:e6+

Philipp Klett

unbekannt



#2 (9+4)
1. g:f6 e.p.!

(FHo)

harmonie-Infomaltturniere

Urdrucke

Preisrichter 2009: s#: Peter Gvozdjak, h#: Sven Trommler, Märchen: Andreas Thoma. Lösungen und Kommentare bitte bis 20.08.2009 an mich.

Die aktuelle Urdruckparade spiegelt in ihrer Struktur den Bestand der Redakteurmappe wieder: Stark im Mittelteil, magersüchtig am Anfang (kurze s#) und Ende (Märchenschach). Diesmal gibt es kaum neue oder ungewohnte Märchenbedingungen, deshalb sei nur die **1577** in den Vorspann mit aufgenommen: Verfolgungszüger – Schwarz muss auf das Feld ziehen, das Weiß im letzten Zug verlassen hat. Der Zwang zum Parieren von Schachgeboten hat dabei Vorrang. Ist kein Folgezug möglich, kann ein beliebiger Zug gewählt werden (Follow-my-leader). Zum abschließenden Proca sei auf den Artikel in diesem Heft verwiesen (bes. ab S. 233 unten).

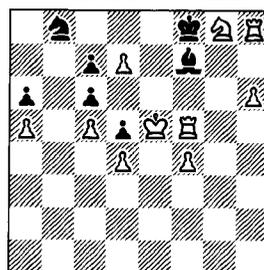
Wie immer viel Spaß beim Lösen und das Kommentieren nicht vergessen!

Briefkasten: Popovski h#3 (Kd7-Kf4): Too small, repetitions are weak.

H=H 105, S. 108

1557. M. Barth

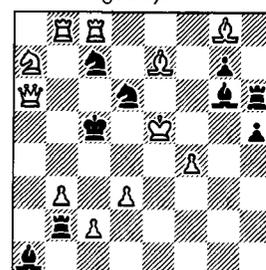
Reminiszenz an W. Weber



s#3* (10+7)

1558. A.N. Pankratjev

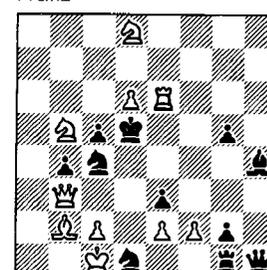
RUS-Tschegdomyn



s#3 (11+9)

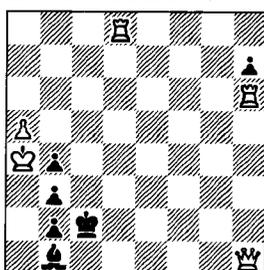
1559. C. Gamnitzer

A-Linz



s#5 (10+11)

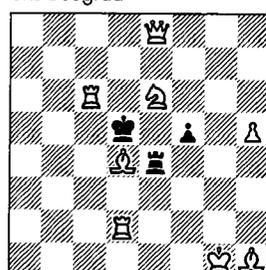
1560. Ulrich Auhagen & Manfred Zucker



s#6 (5+6)

1561. Milimir Babic

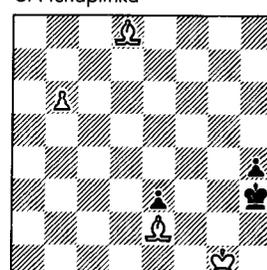
SRB-Beograd



s#8 (8+3)
b) ♖d2 → h4, c) ♖d2 → f6

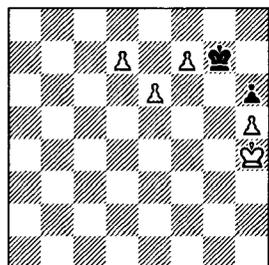
1562. O. Paradsinski

UA-Tschaplinka



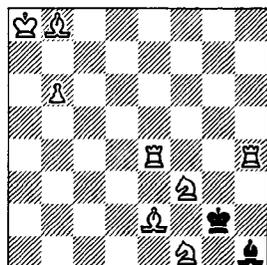
s#9 (4+3)

1563. Andreas Thoma
Groß Rönna



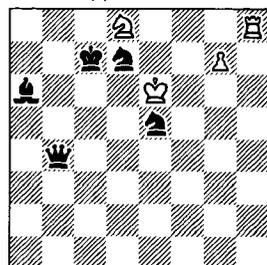
s#9 (5+2)

1564. S. Dietrich
Heilbronn



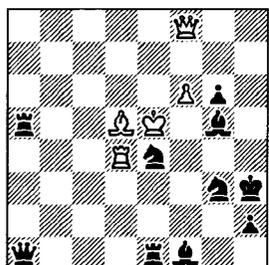
s#9 (8+2)

1565. A. Popovski
MAK-Skopje



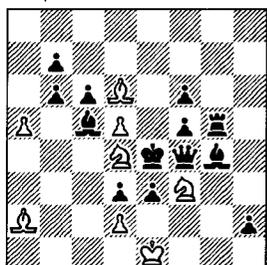
h#2 2.1;1.1 (4+5)

1566. Vitali Medintsev
RUS-Krasnodar



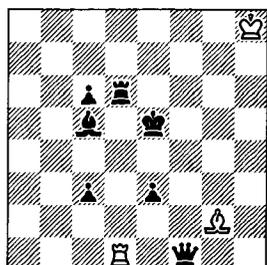
h#2 2.1;1.1 (5+10)

1567. János Csák
H-Gyula



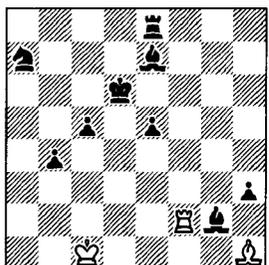
h#2 (8+13)
b) ♠b7→c3,
c) ferner ♠c6 ↔ ♠d5,
d) ferner ♞a2

1568. Horst Böttger
Zwönitz



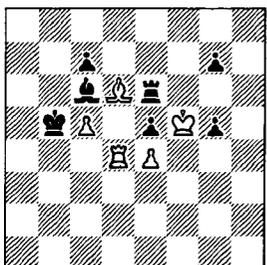
h#3 (3+7/6)
b) ohne ♞d6

1569. Volker Zipf
Erfurt



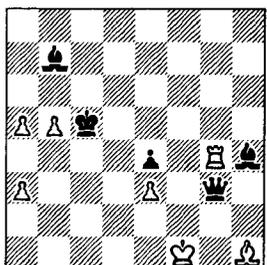
h#3 2.1;1.1... (3+9)

1570. G.J. Perrone
RA-Florencio Varela



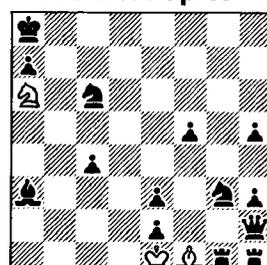
h#3 0.1... (5+7)
Duplex 0.1...

1571. C.J.A. Jones
GB-Bristol



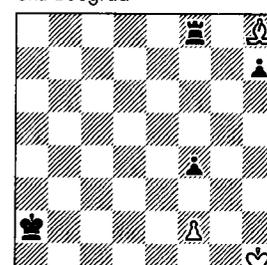
h#3 (7+5)
b) ♠h4 → h2

1572. C. Jonsson & J. Lois & J. Kapros



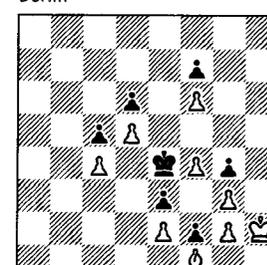
h#4 2.1;1.1... (3+14)

1573. Milomir Babic
SRB-Beograd



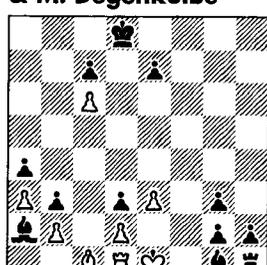
h#7 2.1;1.1... (3+4)

1574. Marcel Tribowski
Berlin



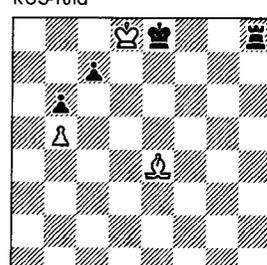
h#10 2 Lösungen (9+7)

1575. Steven B. Dowd & M. Degenkolbe



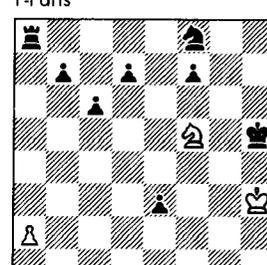
h#17 0.1;1.1... (8+12)

1576. A. Stjepotschkin
RUS-Tula



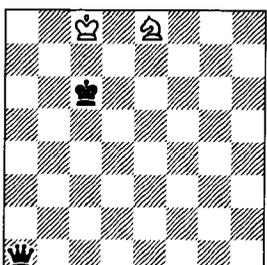
#8 (3+4)
KöKo, Längstzuger

1577. Guy Sobrecases
F-Paris



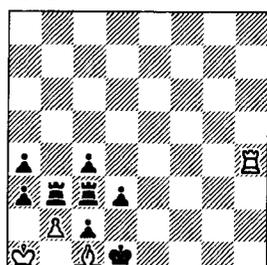
#19 (3+8)
Verfolgungszüger

1578. A. Stjepotschkin
RUS-Tula



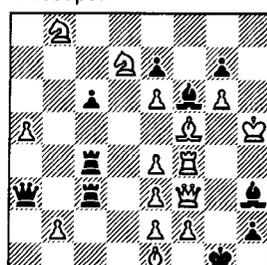
s#8 (2+2)
KöKo, Längstzuger
b) ♠f1, c) ♞f5

1579. Friedrich Ziak & Klaus Wenda



hs#5 0.1;1.1... (4+8)

1580. Gábor Koder
H-Budapest

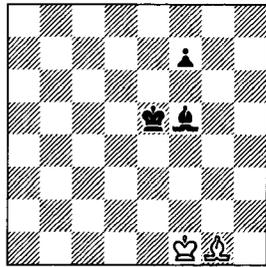


s=11 (15+10)
Längstzuger

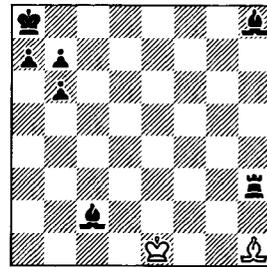
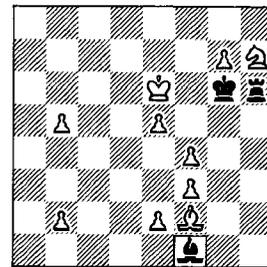
Heil 99
S. 266

1581. Peter Heyl

Eisenach

ser-h#13 (2+3)
Circe**1582. W. Dittmann**

Berlin

#1 vor 7 Z. (2+7)
Proca Retraktor, Anticirce**1583. Günther Weeth & Klaus Wenda**s#1 vor 9 Z. (10+3)
Proca Retraktor, Anticirce, MagFeld f1
H. Gruber zum 49. Geb. gewidmet**Gut geölt**

Lösungsbesprechungen zu h-96

Nr. 1503 (Selivanov)

1.Lc4! (2.Sc7+ Sc5 3.Ld3+ L:d3#) 1.- Sc5 2.Sc7!
 1.- S:d2 2.L:d2! ~ 3.e4+ L:e4#; 1.- Sf2 2.D:f2+ Kg4 3.Te4+ L:e4#
 1.- Sg3 2.Sd4+ Kg4 3.Te4+ L:e4#; 1.- S:g5 2.S:g5 h2 3.Ld3+ L:d3#
 1.- Sf6 2.Sd6+ Kg6 3.Ld3+ L:d3# (3 P.)

„Sechs Verteidigungen des sS. In Drohung und zwei Abspielen Fesselung des sS. Dreifaches Spiel der wTS-Batterie.“ (Autor) „Batteriespiel und 4-speichiges S-Rad in konventionellem Stil.“ (KW) „Tolles Stück.“ (MP) „Ein tolles Silvesterfeuerwerk und somit ein heißer Preiskandidat.“ (WS) „Gute Batterienutzung bei variantenreichem Spiel, aber der Umwandlungsläufer u. die hohe Steinezahl besonders auf der h-Linie belasten die Aufgabe.“ (PH) Nicht nur das, sie führen dazu, dass die Stellung **illegal** ist: „Die schw. Bauernstruktur verlangt drei sSchläge, es stehen aber nur zwei wBauern zur Verfügung. Der dritte fehlende Bauer hat sich in einen schwarzfeldrigen Läufer umgewandelt, da der originale Lc1 auf c1 geschlagen wurde.“ (FH) (3 ZP.).

Nr. 1504 (Iwanow & Kielich)

1.Sc2! c5 2.Tb6 c4 3.Lb1 c3 4.Sd6 Ka5 5.Sc4+ Ka4 6.Tb3 K:b3 7.Sb2 c:b2# (4 P.)
 „Switchback“ (Autoren) „Elegant und harmonisch.“ (RL) „Eine gute Miniatur mit weißer Aristokratie.“ (PH) „Erstaunliche Eindeutigkeit der Zugfolge. Und leicht zu lösen war es auch nicht!“ (FH) „Wirklich reizvoll.“ (MP) „Zu wenig Inhalt.“ fand dagegen WS.

Nr. 1505 (Heyl)

1.L:b5! e2 2.L:e2 e3 3.Tg6 Ke4 4.D:f5+ K:f5 5.Ld3+ Kf4 6.g3+ Kf3 7.lf5 e2#
 1.Dg5! b4 2.Dd8+ ld7 3.Da5+ lb5 4.Lc4+ K:c4 5.D:b4+ Kd5 6.Dc4+ K:c4 7.b3+ K:c3,Kd5# (4 P.)

„Schwarzer Funktionswechsel beim Matt (Bauer, Läufer), zweifach Damenopfer, zweifach Switchback, zweifach Mustermatt.“ (Autor) „Die Lösung mit 1.Dg5 und dem Schwenk von wD und sL auf die linke Seite gefällt mir besser.“ (WS) „Die erste Lösung war Minutensache, die zweite eine Tortur, da ich 4.D:f5+ ewig nicht sah.“ (MP)

Nr. 1506 (Schreckenbach)

1.Sb8! K:b8 2.Sa6+ Ka8 3.Dh8+ Lb8 4.Db2 La7 5.Db8+ L:b8 6.Tb5 La7 7.Tb8+ L:b8 8.S:c7+ L:c7# (4 P.)

„Opfer von 3w Figuren auf. b8. 1.Se5,Sf6,Sf8? behindert die wDame.“ (MS) „Spekuläre Opferserie, bis es zum Matt auf c7 kommt.“ (WS) „Die Aufgabe erinnert an die Nr. 1485 vom September 2008.“ (PH) „Ein Verwandter der 1485 mit äußerst humorvoller Opferhäufung auf b8.“ (MP)

Nr. 1507 (Dietrich)

1.Te3! Kf1 2.Ta2+ Kg1 3.Lb2 Kf2 4.Ld4+ Kg1 5.Ta4 Kf2 6.Te6+ Kf3 7.Le2+ Kf4 8.Lg1+ Kf5 9.Ta5+ Kf4 10.L:h2+ T:h2# (4 P.)

„Oft versucht, doch nie bezwungen.“ (NN) „5.Ta4! ist die besondere Pointe.“ (WS)

Nr. 1508 (Auhagen & Zucker)

1.0-0! Kh3 2.Dh5+ Kg3 3.Tf5! S~ 4.Tg5+ Sg4 5.Sc4 Kf3 6.Te5 Kg3 7.Dg5 Kf3 8.Sd2+ Kg3 9.Te1 Kh3 10.Sf4+ Kg3 11.Kh1 Kf2 12.Sd3+ Kg3 13.Tg1+ Kh3 14.Sf2+ S:f2# (4 P.)

„Aristokratische s#-Miniatur, Rochade-Schlüssel.“ (Autoren) Der 3. Zug war hier der Löserkiller: „3.Tf5 war schwer zu finden, da dieser Zug dem sS viel Freiraum gibt.“ (WS) „Ich muß gestehen, diesen Zug habe ich zu keinem Zeitpunkt erwogen. Mit Df5, Tf4 geht eine gleichsam doppelte Fesselung, aber es reicht nicht in 14 Zügen. Tf5 ist wirklich enorm stark und für mich der überraschendste Zug, den ich in letzter Zeit in Selbstmattlangzügern gesehen habe. Gratulation an die Komponisten.“ (WW)

Nr. 1509 (Popovski)

a) 1.Sd6 Sc5+ 2.Ke5 Lc3#; b) 1.Sd5 Lc3 2.Sfe3 Sc5# (2 P.)

„Trotz der reziproken Züge bei Weiß: hier wird recht magere Kost geboten.“ (WS) „Wirkt reichlich gekünstelt durch die Zwillingbildung. Mustermatt nur in b).“ (MP) „Netter Tausch weißer Züge, aber die Lösungen wirken nicht harmonisch.“ (FH) „Recht prosaisch.“ (VZ) Und „sTd8+slg1 sind nur für Effekthascherei da, denn überflüssig.“ (MS)

Nr. 1510 (Gershinsky)

1.Sb2! (1.Scd6?) Td4 2.Lc8 Td8#; 1.Sd4! (1.Sbd6?) Tb7 2.lf8 lf7# (2 P.)

„Springerauswahlzüge und zweifache Nutzung der Fesselung, interessant.“ (WS) „Aristokratische Meredithfassung, 2fach gutes Mustermatt u. 2fach Fesselnutzung sowie vorgetäuschte Rochade.“ (PH) „Einfache strategische Elemente, aristokratisch betrachtet. Der Rollentausch zwischen wT und sL bei Verstellung der sTT bzw. Deckung(Block) des Feldes f8 kann für Dogmatiker ein Dorn in Auge sein, mir aber gefällt es.“ (FH) „Eine sehr interessante Konstruktion, vor allem die Schlüsselzüge beeindrucken.“ (GJ) „Sehenswertes Spiel der sLL.“ (KF) „Wirkt recht originell.“ (MP) „Leicht und locker.“ (VZ)

Nr. 1511 (Zgerski)

a) 1.T:f4 Sc6 2.Tf5 De7#; b) 1.Tg2 d5 2.Tg7 De6# (2 P.)

„2 schwarze T-Blocks, 2 weiße D-Entfesselungen durch den Stein auf d4 mit Deckung des Mattfeldes. Leider einige Nachwächter.“ (MP) „Schwach Entfesselungsspiel.“ (KF) „Zu wenig Harmonie.“ (GJ) „Heutzutage muss ein h#2er mehr Inhalt bieten.“ (WS)

Nr. 1512 (Gershinsky)

1.D:e4! Ld3 2.D:g6 L:g6#; 1.d:e4! Lc4 2.Df7 g:f7# (2 P.)

„2mal (wT+sD)-Opfer, passiv bei Weiß, aktiv bei Schwarz. 2 Mustermatts, gut inszeniert.“ (MP) „Schöne D-Opfer.“ (KF) „Wirkt inhaltlich unausgewogen.“ (WS) „Zwei ähnliche Lösungen die langweilen.“ (FH) „Drastisches Schlagen, trotz Mustermatts nicht die hohe Problemästhetik.“ (VZ)

Nr. 1513 (Pongrac)

- a) 1.Tc2! S:d3 2.K:d3 S:f4#; 1.Dg4! S:f4 2.K:f4 S:d3#
 b) 1.S:e1! D:h3 2.Kd3 D:f5#; 1.S:g2! Dg1 2.Kf4 D:d4# (2 P.)

„Beseitigung weißer Kräfte, um die Mattfelder für den sK zu erreichen.“ (WS) „Ein sehr originelles Konzept mit etlichen strategischen Feinheiten.“ (GJ) „Wechselseitiger Schlag der wS e1 und g2, bzw. der sD d3 und f4, Zilahi. Ein inhaltsreicher Vertreter des Typs ‚Helpmates of the future‘.“ (KW) „Optimale Zwillingbildung.“ (MP) „Preiswärter.“ (KF) „Fesches Vernichten der beiden sSS in reziprok wechselnder Reihenfolge mit Hineinziehungsoffern – das imposante Vorhaben verschlingt schwarzes Material en gros.“ (VZ) Dazu FH: „Eine tolle Idee! Positiv wirken auch die vier Mustermatts Es stört nur etwas die mächtige schw. Kraft. Ein Vorschlag: sTc1->h3, +sLd1, -sDh3, sBh5->h4 Die sD wird durch einen sL ersetzt, und in a) die Fernblockaden (Lc2/Lg4) werden von gleichem Stein ausgeführt.“ Dem Autor gefällt das und so besteht die 1513 in dieser Form fort.

Nr. 1514 (Gershinsky)

- a) 1.a5 e7 2.Ka6 e8D 3.Ta7 Dc6#; b) 1.a4 f7 2.Ka5 f8D 3.Ta6 Dc5#
 c) 1.a3 g7 2.Ka4 g8D 3.Ta5 Dc4#; d) 1.a2 h7 2.Ka3 h8D 3.Ta4 Dc3# (3 P.)

„Einfach und Originell.“ (RL) „Ein Geistesblitz mit 4-fach-Echo, 4 wUW-D auf verschiedenen Feldern und jeweils schwarzem Umnov.“ (GJ) „Lustige Einfalt.“ (VZ) „Gut geölte Maschinerie.“ (MP) „Jeder aus der Warteschlange kommt mal dran.“ (KF) „Nicht schwer, aber edle Chamäleon-Echomatts.“ (PH) „Tolle Idee, auch für ein unendliches Brett!“ (MS) AB dagegen war „froh, dass das Brett begrenzt ist, sonst hätte uns der Autor die 10^x-fache D-UW präsentiert.“ „Ein sehr originelles Fortsetzungshilfsmatt, zehn Jahre nach dem Fichtner-50-Memo. Dank an den Autor für seinen gelungenen Artikel über die FSH in SCHACHMATNAJA POESIJA 43/2008, mit dem er hoffentlich eine Renaissance dieser faszinierenden Thematik in die Wege leiten kann.“ (MD) „Ein netter Gag, hoffentlich gibt es keine Vorgänger?!“ (WS)

Nr. 1515 (Jones)

- 1.Dg5 Ld5 2.Te3 d:e3+ 3.Ke5 T:g5#; 1.Dg2 Td5 2.Tg3 h:g3+ 3.Ke4 L:g2#
 1.Se4 Kb1 2.Sg5 Le4 3.De5 Th4# (3 P.)

Einheitlicher Tenor: „Technisch perfekt konstruiert, wie immer bei CJ, aber ich vermisse die themat. Verbindung der 3. Phase (1.Se4 usw) zu den ersten beiden Lösungen.“ (KW) „Ich hätte einen sBa2 ergänzt, dann gäbe es nur die beiden schönen thematischen Lösungen.“ (WS) „Die ersten zwei Lösungen sind sehr harmonisch und zeigen eine originelle Thematik: Die sD zieht auf ein Feld wo sie von dem Stein geschlagen wird, der in der anderen Lösung auf das von der sD verlassene Feld zieht (Thema Umnow). Ich erwähne den Umnow, um den Zug 2.- Le4 aus der dritten Lösung einreihen zu können, aber sie bleibt leider trotzdem ein schwaches Glied in der Dreier-Kette.“ (FH) „In der letzten Zeit sieht man so etwas häufiger: Zwei harmonische (und wunderschöne!) Lösungen und dazu eine schwierig zu findende NL. Ist das jetzt der neue Trend, um dem kurzzügigem h# neues Leben einzuhauchen? Mir gefällt es jedenfalls nicht – obwohl ich zugebe, dass diese Variante ungeahnte Möglichkeiten eröffnet.“ (GJ) „Zwei wunderschöne, harmonische Verbahnungslösungen; warum der Autor eine Nebenlösung kultiviert und zur dritten Lösung geädelt hat, wird er sicher in der LB dem gespanntem Publikum erläutern.“ (MD) Tut er leider nicht, aber MP versucht: „Spannender thematischer Zusammenhang: 1+2)=Echo, 2+3)=Orthogonal-diagonal-Korrespondenz mit T-L-Funktionswechsel. Natürlich 3x Mustermatt.“

Nr. 1516 (Rimkus)

- a) 1.- L:b6 2.Lg1 La4 3.Sd5 Sc4#; b) 1.- Lg1 2.Sa6 Sc4 3.Kd5 L:f3# (3 P.)

„Ein dürftiges schwarz-weißes Entfesselungsgeschichtleinchen.“ (MD) „Rollentausch des

s/wL als Entfesseler auf g1, doch einige Disharmonien.“ (MP) „Eine gute Konstruktion sollte auf diese unthematischen Schläge, die fette schwarze Dame und ähnlich entbehrliches Beiwerk verzichten.“ (VZ) WS zufrieden: „Viel Inhalt: Entfesselungen, Funktionswechsel und Mustermatts.“ „Keine leichte Sache, mit den 3 Leichtfiguren die Matts zu finden.“ (KF)

Nr. 1517 (Fiebig)

- a) 1.Sg8! e4 2.Dh6 e:f5 3.Kh7 f6 4.Lh8 f7 5.Sg7 f8S#
 b) 1.Kg8! e4 2.Kf8 e5 3.Ke7 e6 4.Kd8 e:f7 5.Kc8 f:e8D# (4 P.)

„2x Excelsior, Gegenüberstellung von 2 verschiedenen Umwandlungen und Mattbildern.“ (Autor) „Zyklischer Platztausch SD-DK-KL-LS, wenn man die unterschiedlichen SS toleriert, und ein langer K-Marsch jeweils gegen Excelsior und MM. Die thematische Verbindung wirkt mehr zufällig als gewollt.“ (VZ) „Die ungewöhnliche sK-Reise hat etwas Zeit gekostet.“ (MP) und sorgt für Originalität: „Oft beachtete Kombination S/D#, neu ist hier die K-Wanderung.“ (KF) „Nach dem schwarzen Umnow ist die b)-Lösung ist sicher nur ein kleiner Zugabe-Gag?!“ (GJ) „Sehr schöne Umnow-Effekte in a). Die b) fällt dagegen deutlich ab. Vielleicht hätte sie Reinhardt ganz weglassen sollen.“ (MD)

Nr. 1518 (Fiebig)

- a) 1.Kd4! e:d3 2.Kc5 d:c4 3.Kb6 c5+ 4.Ka6 c6 5.Tb8 c7 6.Db6 c:b8S#
 b) 1.Kf4 e:f3 2.Kg5 f4+ 3.Kh6 f5 4.Dg5 f6 5.Sg7 f:g7 6.Th8 g:h8D# (4 P.)

„2x verzögerter Excelsior“ (Autor) „Gleiches Thema wie 1517 mit diesmal optimaler Nutzung der schwarzen Figuren in beiden Phasen.“ (MP) „Nett, aber nicht schwierig. Die a) spielt sich gewissermaßen von selbst, bei der b) muss man ein bisschen länger überlegen.“ (MD) „Leicht aufzufinden.“ (VZ) „Durch die unscheinbare Änderung entstehen ganz unterschiedliche Abläufe.“ (WS) „Knüpft an frühere Arbeiten von RF an, die 2 D-UW zeigen.“ (KF) „Ich weiß mit solchen Bauernminimalen, bei denen das Thema (Excelsior+Umw-Wechsel) von vornherein klar ist und die sich nur in Nuancen von Vergleichsaufgaben unterscheiden, anno 2008 wenig anzufangen. Vgl. zB U. Heinonen, Suomen Teht. 1994 h#5 b)-sLd4: Ke1, Be2/Kh6, Te5, Ld4, h5, Sg6, h7, Ba2, g5 (2+8) a) 1.Te8 2.Lf6,e5 3.Tg8,e:f6 4.a1L,f7 5.Lg7,f:g8S#; b) 1.Tf5 2.Ld1,e:f5 3.a1T,f:g6 4.Ta6,g:h7 5.Tg6,h8D# (zeigt sogar eine gemischte AUW). Da gefielen mir frühere Bauernminimale des Autors, wie Die Schwalbe 2003 Nr 11968, h#5 mit 4 S-Excelsiors um einiges besser.“ (KW, siehe Dia)

Nr. 1519 (Baier & Degenkolbe)

- 1.g6! (g5?) L:b4 2.Dc5 Kc1 3.0-0 Kd2 4.Dh5 Ke3 5.Kg7 Kf4 6.Kh6 L:f8# (4 P.)

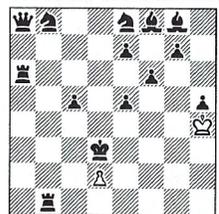
„Vollständiger schwebender Hilfsmattinder (der sK betritt das zu überschreitende Feld nicht, sondern schwebt mit Hilfe der Rochade darüber hinweg). Hier ist das mit weißer und schwarzer Rückkehr (dabei ist Dc5 AZE) und Mustermatt als weißes Minimal kombiniert. Im ersten Zug muss Schwarz das richtige Feld blocken.“ (Autoren) „Man weiß natürlich gleich, dass der wK ins Spiel kommen muss. Doch der Weg des sK, der scheinbar unangreifbar in den Rochadekäfig entweicht, um dann durch das vorsorglich eröffnete Schlupfloch g7 nach h6 zu ziehen, ist klug erdacht und ergibt ein vergnügliches Schachrätsel.“ (KW) „Sehr viel Inhalt mit schönem Spiel.“ (TL) „Hübsches Stück.“ (MP) „Modernes weißes Läuferminimal mit Rochadegag, switch back u. Mustermatt.“ (PH) „Das beste Hilfsmatt des Heftes mit scharf pointierter Zugfolge!“ (WS) Ein Vergleichsstück des Duos mit langer schwarze Rochade sei im Dia gezeigt.

Nr. 1520 (Papack)

- 1.Df1! (2.Sfe4+ d:e4(Bf2)#) L:e5(La4)/L:e5(Lf5) 2.Sg:e4(Sg6)+/S:f5(Sg6)+ h:g6(Be5)#
 1.Dh2! (2.Sge4+ d:e4(Bg3)#) L:e5(La4)/L:e5(Lf5) 2.Sf:e4(Sg6)+/S:f5(Se4)+ h:g6(Be5)/d:e4(Bg3)# (2 P.)

LeGrand-Thema mit weißen Zügen auf dasselbe Feld und sehr spezifischen Effekten.

zu 1518: R. Fiebig
11968 Die Schwalbe 2003



h#5 (2+14)
a) 1.Kc4 d4 2.Tb7 d:c5
3.Kb5 c6 4.Kb6 c7 5.Ka7
c8S#; b) ♖c2: 1.Ke4 d4 ...
4.Kf7 d7 5.Dg6 d8S#;
c) ♚b1→h8: 1.Ke4 d4
2.Kf5 d:e5 3.Kg6 e:f6 4.Kh7
f:e7 5.Th6 e:f8S#
d) ♚b1→h7: 1.Ke4 d4 2.Kf5 d:e5 3.Kg6 e:f6 4.Kh6 f7 5.Tg6 f:g8S#

zu 1519: SB & MD
287 Uralski Problemist 2008



h#7 (2+15)
1.Ld8 L:d8 2.Ta6 Lh4
3.Dg5 K:f1 4.0-0-0 Ke2
5.Db5+ K:e3 6.Kc7 Kd4
7.Kb6 L:d8#

zu 1525: Friedrich Hariuc



h#4,5* Ohneschach(2+12)
T:Lion a5, L:Lion a6, Lion h6
1.Tfc4 Kf2 2.Dg6 Ke2 3.Kf5
Kd3 4.Lg5 g4#, 1. - g4
2.Ll3 Kh2 3.Tf7 Kg3 4.Kf6
Kf4 5.Dd5 g5#



h#4,5* Ohneschach(2+12)
1.Tfc4 Kf2 2.Dg6 Ke2 3.Kf5
Kd3 4.Lg5 g4#, 1. - g4
2.Se3 Kh2 3.Tf7 Kg3 4.Kf6
Kf4 5.Dd5 g5#

„Eine äußerst gewöhnungsbedürftige Bedingung.“ (MP) „Eine der komplexesten TM-Aufgaben, die ich bisher sah!“ (WS) Auf Reklamationen wg. illegaler Stellung gibt MS eine Antwort: „Die Stellung ist wohl T&M-mäßig nicht erspielbar, aber im Märchenschach sollte man von Illegalität ohnehin nicht sprechen.“

Nr. 1521 (Seehofer)

1.- Tb1#!, 1.e3! Tb1+ 2.Ke2 Tb8 3.e4 Tb1 4.e5 Tb8 5.e6 Tb1 6.e7 Tb8 7.e8D+ Kb7 8.Dh5 Th8 9.Kd1 Ta8 10.Db5+ Kc8 11.De2 Ta1# (4 P.)

„Verzögerter Exzelsior, war nicht leicht darzustellen.“ (WS als Autor) „Toller Fund.“ (MP) „Verzögerter Exzelsior, T-Pendel und Rückkehr der umgewandelten D auf das Ausgangsfeld des wB. Dies alles bewegt sich allerdings nach wohlvertrauten Längstzügermustern. Wenn kein Vorgänger existiert, sichert jedoch die schlackenlose Form als 6-Steiner dem kleinen Stück die Daseinsberechtigung.“ (KW) „Schon hübsch, aber solch ein Exzelsior hat auch viele Züge Leerlauf, da passiert nichts Strategisches.“ (VZ) „Sparsam an Material und Inhalt.“ (AB) „Multiple Rückkehr und ein Hammer-Tempoverlustschlüssel!“ (GJ) Immerhin auch „Mattwechsel“ (PH) und eine „verblüffende Rückkehrorgiel!“ (FH)

Nr. 1522 (Zimmer)

a) 1.Ta5 Sd1 2.Ka4 Sc3#; b) 1.Ta7 Sd3 2.Ka6 Sc5#; c) 1.Ta8 Sg4 2.Tf8 Sh6# (2 P.)

„Außerordentlich dürftig, auch als Werbestück kaum geeignet.“ (WS) „Zwar Echomatts, aber ohne Tiefgang.“ (GJ) „Zugeständnis an Gitterschach-Anfänger.“ (MP)

Nr. 1523 (Zimmer)

1.- Kc5 2.Ka4 Lid4 3.Ka5 Li:a7#; 1.Kb5! Li:b3 2.a5 Lie6 3.Ka6 Kc6# (3 P.)

„Eine kleine Mattbildbastelei, aber mehr nicht.“ (GJ) „Gerade noch akzeptabel.“ (WS) „Immerhin hübscher Zugwechsel.“ (MP) „Die Lösung lag auf der Hand, das Satzspiel habe ich erst später gefunden.“ (AB) „Die beiden wBBe3,f2 die nur Nl. verhindern, ohne in der Lösung mitzuwirken, stellen bei einer Kleinaufgabe wie dieser eine arge Schwäche dar.“ (KW)

Nr. 1524 (Popovski)

1.Ta2=L S:e5=L (+sLf8) 2.Ld6=S L:d6=T (+sSb8) 3.Ld5=S T:d5=D (+sSg8)#
1.Td2=L L:d2=T (+sLf8) 2.Ld4=S Se3=B 3.K:e3 (+wBe2) T:d4=D (+sSb8)#
1.Kf3 S:e5=L (+sLf8) 2.Lg7=S L:g7=T (+sSb8) 3.Tg2=L+ T:g2=D (+sLc8)# (3 P.)

„Schönes Märchenschachproblem.“ (RL) „Gefiel mir nicht so, es fehlt eine einheitliche Linie, außerdem sind die circe-rückversetzten Figuren manchmal ohne weitere Wirkung.“ (WS)

Nr. 1525 (Hariuc)

a) 1.Tfc4 Kf2 2.Dg6 Ke2 3.Kf5 Kd3 4.Lg5 g4#
b) 1.Se3 Kh2 2.Tf7 Kg3 3.Kf6 Kf4 4.Dd5 g5# (4 P.)

„Der alte Ohneschach-Batterietrick, immer wieder hübsch.“ (MP) „Sehr schwer zu lösen, die Phasen stimmen nicht genau überein.“ (WS) „Die Suche nach den diagonalen und vertikalen Lösungen hat Spaß gemacht.“ (GJ) „Fluchfeldgebender Schlüsselzug, gefolgt von verschiedenen Verstellungen einschl. ein slder ermöglichen dem wKönig die Besetzung des Feldes, das von einem Langschrittler verlassen wurde (Thema Umnow). Alles in diagonal-orthogonal Korrespondenz. Ein ‚Schönheitsfehler‘: während in a) der Schlüsselstein (Tc4) ohne die Ohneschach-Bedingung den mattgebenden Stein schlagen könnte, hat in b) Se3 mit dem Geschehen nichts zu tun.“ (FH als Autor). Der Autor hat noch zwei Versionen eingesandt, eine mit und eine ohne Märchensteine: „Ich bevorzuge die Version I (mit der Lions-Familie) da die Lösungen besser harmonisieren, der Auswahl fürs Schlüsselzug ist größer, der Inhalt der Lösung ist etwas reicher als im Satzspiel (also gut gewichtet!), obwohl thematisch Satz und Lösung gut passen. Nachteil(!?): die Verwendung der Mä-Steine gleichzeitig mit einer Mä-Bedingung.“

Nr. 1526 (Böttger)

1.Lc2 D:c2 2.Kf8 Dh7=; 1.Lf3 d8L 2.Ke8 D:f3=; 1.Lh5 Dg8 2.Le8 d:e8S= (2 P.)

„Zwei nette Unterverwandlungen, die dritte Lösung paßt nicht dazu.“ (GJ) „Nettes Kabinettstück.“ (FH) „Für einen 5-Steiner recht ordentlich und abwechslungsreich.“ (MP) „Aktives Läuferopfer auf unterschiedlichen Feldern, sonst wenig einheitlich.“ (AB) „Kleine Spielerei mit Musterpatts.“ (VZ) „Mir fehlt die Turmverwandlung, die dritte Lösung (1.Lc2) fällt doch etwas ab.“ (WS)

Nr. 1527 (Böttger)

1.Tg7! S:g8 2.K:g8 h:g7=; 1.Tg4 S:g4 2.S:h6 S:h6= (2 P.)

„Eine Art Zilahi bzgl. wSf6/wBh6 und 2x Musterpatt.“ (Autor) Erkennt von FH: „Der pattausführende wStein aus einer Lösung wird in der anderen Lösung geschlagen. Eine Art von Zilahi-Thema. Ein origineller Einfall!“ AB hat noch einen Wunsch: „Dass die beiden schwarzen Offiziere verschwinden müssen, ist klar, dass sie dabei in umgekehrter Reihenfolge geschlagen werden, ist in Ordnung, dass dabei dasselbe Pattbild entsteht, eher nicht.“ „Die Lösung mit 1.Tg7 ist pffiffig und war nicht leicht zu entdecken.“ (WS) „Erstauulich knifflig für die wenigen Steine!“ (GJ) „Ein tolles Rätsel zum Vorführen im Schachklub: Pattfeld g8!!“ (MP)

Nr. 1528 (Shifrin)

1.Eqa3 Eqd4 2.Sbc5+ Kd6 3.Ke4+ Eq:f4#; 1.Ve4 Se5 2.Vc4+ Kf6 3.Eqd4+ Eq:f4# (3 P.)
„Extrem komplex, das war wohl die härteste Weihnachtsnuss!“ (WS)

Nr. 1529 (Weeth)

Geben wir dem Experten KW das Wort: „1.De1:Le2(Dd1)! [=wDe1], Ld1-e2+ 2.Le2-d1 [=wLe2] Zugzwang!, Td1-c1 [am besten] 3.Tc1-d1 [=wTc1] ZZ, h7-h6 4.Td1-c1, Tc1-d1 [=sTc1] 5.e5:d6.e.p (d2) [nicht c5:d6.e.p., denn der wB muss präventiv die e-Linie für das abschliessende s#1 sperren], d7-d5 6.Ld1-e2 ZZ, d2-d1! [=sBd2; die Rücknahme Le2-d1=sLe2 wäre illegal, da wKf1 im Schach stünde] 7.c6-c7 vor 1.e8T+, d:e1L(Lf8)#

In einer erstaunlich lockeren Stellung, der man erfreulicherweise weder den Zugzwangcharakter noch die Rekordambitionen ansieht, ist es dem Autor gelungen, die 5-fache Nutzung eines MagF zu zeigen. Damit wurde eine auf einem völlig anderen Schema basierende Vierfachsetzung desselben Autors (Die Schwalbe 2008 Nr 13826) übertroffen. Aber ganz abgesehen davon besticht das Problem durch seinen kompakten, in sich geschlossenen Lösungsablauf. Neben dem MagF d1 wird auch das Nachbarfeld d2 sehr geschickt genutzt. Zuerst zieht Weiß ep-entschlagend mit einem dort postierten Bauern und macht das Feld d2 frei, um durch erzwungene Entwandlung des von Schwarz

zu verwendenden wld1 einen schwarzen Bauern d2 zu produzieren, der dann im Vorwärtsspiel durch Schlag der wDe1 den mattsetzenden sTc1 aktiviert.“ „Ein höchst eindrucksvolles Werk, das hoffentlich korrekt bleibt.“ (WS) Leider nicht, denn WW fand eine NL 1.De1:Dd1, jetzt 2.De3:Bh6 (=sDd1); Td1-c1 3.e2:Bd3(e2); d4-d3 4.Tc1-d1 d5-d4 5.Dc3-e3 d7(6)-d5 6.Lf8g7 und dann 1.Dd3-h8+ Kg8-h8# (4+4 P.)

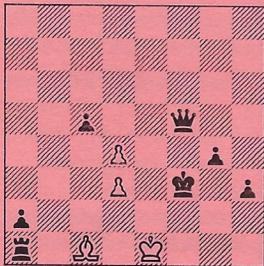
Die Korrekturfassung des Autors findet sich im Artikel in diesem Heft.

Es kommentierten diesmal Arnold Beine (AB), Mirko Degenkolbe (MD), Klaus Funk (KF), Friedrich Hariuc (FH - herzlich Willkommen!), Peter Heyl (PH), Gunter Jordan (GJ), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Pfannkuche (MP), Michael Schreckenbach (MS), Wilfried Seehofer (WS), Klaus Wenda (KW), Wolfgang Will (WW) und Volker Zipf (VZ). Herzlichen Dank! Für die turnusmäßige Tabelle und Auswertung des Lösewettbewerbss fehlt es leider an Platz, diese wird deshalb auf das kommende Heft verschoben.

Bemerkungen und Berichtigungen

Wolfgang Dittmann

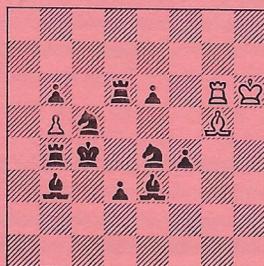
harmonie 77/2004, Nr. 993(v)
3. ehrende Erwähnung



#1 vor 3 Zügen (4+7)
Proca Retraktor, Anticirce Calvet

Georg Pongrac

Quick-TT Dresden 2008, Lob
Version Toma Garai



h#3 2;1.1... (4+11)

h-95, S.164: Wolfgang Dittmann sandte eine wichtige Anmerkung zum Preisbericht des Märchenschach-Informaltourniers 2004: „Eine Kleinigkeit: Es ist im Diagramm zu meiner Aufgabe (Preisbericht S. 164 oben rechts) ein kleiner Fehler entstanden. Es fehlt nämlich ein sbh3. Diese Korrektur, die gegen eine von M. Pfannkuche entdeckte NL nötig ist, hatte ich im September 2004 an harmonie geschickt.

Ob sie veröffentlicht wurde, weiß ich nicht [wurde sie, FR]. Es wäre wohl nützlich, wenn Sie diese Korrektur zum Preisbericht irgendwo nachtragen könnten.“ Geschehen! **S.171:** C. Gamnitzer meint zur Lösungsbesprechung seiner **1432:** „wundere mich ein bisschen über die Bezeichnung ‚Variantengestrüpp abseits des Hauptpfades‘. Ein solches ‚Gestrüpp‘ existiert hier m. E. nicht, es sei denn, man schenkt (unzulässiger Weise) den Folgen von Zügen Beachtung, die Drohungen nicht parieren. Auch bringt die monierte ‚dreifache Fortsetzung‘ nach 1.- De7 2.Lh7 und der (thematisch völlig irrelevanten!) Intervention 2.- D:f6 keineswegs, wie suggeriert, von der Hauptlinie abweichende Motive oder gar ‚Varianten‘; es handelt sich dabei um lediglich formal divergente Möglichkeiten auf Nebenspielebene, die angesagt und in jedem Fall kommende Drohkombination Se7+ nebst zuletzt De3+ Le3++ unter Ausschaltung der sD vorzubereiten.“

h-96, S. 190: Zum Lob im Schnellkompositionsturnier Dresden sandte Toma Garai eine leicht ökonomisierte Version, die Autor Georg Pongrac akzeptierte: „Diesen Vorschlag von Toma Garai finde ich sehr gut!! Mein Eindruck war auch, das, etwas zu viel schwarzes Holz am Brett ist.“ (a) 1.Kd4 L:f4 2.Ld5 Tg5 3.Tc4 Le5#, b) 1.Kd5 T:e6 2.Td4 Lf6 3.Lc5 Te5#) Zwei Anmerkungen vom aufmerksamen Wilfried Seehofer: „Lö-Besprechung **1464** Garai von WS: es muss heißen: ...Züge von Weiß. Seite **197**, 5. Zeile von unten: es soll heißen: ...Michael und Wolfgang punktgleich im Löseturnier 2008 ...